
Religionsgeschichte, Philosophie.

Die Entstehung und das Wesen der Religionen kann in dem Umstande gesucht werden, daß dem Menschen unerklärliche Naturvorgänge als das Wirken übernatürlicher Kräfte erscheinen. Für den primitiven Menschen ist eine übernatürliche Erklärung die ihm zunächstliegende. Die beseelte Natur verliert ihre Schrecken; jedes Elementarereignis gewinnt seine Erklärung. (Danzel „Kultur und Religion des primitiven Menschen.“) Aber selbst auf dieser niedrigsten Stufe religiösen Empfindens und Gefühls wird das geistige und religiöse Leben durch soziale Einflüsse mitgestaltet.

Aus dieser Urreligion entwickelt sich sehr bald eine Naturreligion nach Art der griechischen, die in jedem Lebewesen, in jedem Baum und in jeder Quelle ein göttliches Wesen vermutet. Die unbelebte Natur wird so belebt. (Gustav Schwab, „Sagen des klassischen Altertums“.) Auf den Zusammenhang zwischen der Entwicklung der Künste und den religiösen Vorstellungen der Griechen kann hier nur hingewiesen werden.

Erst durch philosophische und wirtschaftliche Einflüsse kommt man zur Anschauung, daß nicht eine Fülle von einzelnen Gottheiten die Natur beherrsche, sondern, daß nur ein Wesen hinter all ihren Aeüßerungen zu suchen sei. Diese Anschauung, der Monotheismus, setzt sich im Altertum bei den Juden am schroffsten und am frühesten durch. Vom Judentum ist dieser Gedanke in das Christentum übergegangen. Die Entwicklung macht aus dem

Christentum, das als die Religion der Armen und Enterbten aufgetreten ist, die Religion der herrschenden Klasse; aus der freien Religion, aus der Religion der Nächstenliebe und Duldung wird ein festgefügtes, dogmatisches Lehrgebäude. Erhebungen gegen den Dogmatismus bleiben nicht aus. Von den Vorläufern der Reformation ist die Bewegung des Johannes Huß die wichtigste, die dadurch gekennzeichnet ist, daß hier der Versuch gemacht wird, das Christentum von den Dogmen zu befreien und es wieder zu seiner alten Grundlage, zum Alten und Neuen Testament zurückzuführen. Die erfolgreichste Bewegung gegen die katholische Kirche war die Reformation. Ueber sie, über die Bauernkriege und den Protestantismus wurde in der Einleitung zur geschichtlichen Abteilung bereits gesprochen.

Man muß also die Geschichte der katholischen Kirche von der Geschichte der katholischen Religion unterscheiden. Die Religion ist Sache des Einzelnen und seine religiöse Ueberzeugung hat er mit sich auszumachen. Die katholische Kirche aber ist eine Institution der herrschenden Klassen geworden, die ihren Kampf nicht mehr mit den Waffen des Geistes, sondern mit den Mitteln der nackten Gewalt führt. Diese Entwicklung zeigt sich besonders klar in der Geschichte der Reformation und Gegenreformation. In Oesterreich hat sich die offiziell-kirchliche Partei der Christlich-Sozialen offen auf die Seite der Herrschenden gestellt, und die Vertreter jener Kirche, die in dem Juden Jesus ihren Stifter und in der Jüdin Maria das Ideal ihres Frauentums erblickt, haben sich nicht geschämt, den mit der christlichen Religion unvereinbarlichen Antisemitismus zu predigen. (Alpha Omega, „Die Feiertage der Christen und Juden

ihr heidnischer Ursprung und ihre Geschichte“; die Schriften von Drews; Strauss, „Der alte und der neue Glaube“). Der Kampf, der seit Jahrhunderten gegen die Kirche geführt wird, richtet sich nicht gegen die Religion, sondern gegen die Herrschaftsinstitution.

Das Wesen der Philosophie ist der Versuch, die Vorgänge im menschlichen Geist und in der Natur zu erklären und ihre inneren Zusammenhänge aufzudecken. In ihren Anfängen ist die Philosophie nichts anderes als die Naturwissenschaft. Deshalb steht sie von vorneherein im Gegensatz zur Religion. Wo die Religion einen übernatürlichen Willen sucht, will die Philosophie, wie die Naturwissenschaft, den natürlichen finden. Beim Streben nach der Erkenntnis der Natur beschränkt sich die Philosophie keineswegs auf die außerhalb des Menschen liegenden Verhältnisse, sondern sie wählt zu einem ihrer bevorzugten Probleme das Verhältnis der Natur zum Menschen und die geistigen und seelischen Vorgänge im Menschen.

Die alte Einheit zwischen Philosophie und Naturwissenschaften ist namentlich unter dem Einfluß der Theologie zerstört worden. Eine Einigung ist erst wiederum durch den Marxismus angebahnt worden, der an die große Zeit der deutschen Philosophie, an Kant, Fichte und Hegel anknüpft. Karl Marx betrachtete nicht mehr den Geist als den eigentlichen Inhalt des Weltgeschehens, sondern die tatsächlichen materiellen Verhältnisse und Vorgänge. So war ihm in der Geschichte nicht mehr die politische und kulturelle Entwicklung die Hauptsache, sondern er zeigte, daß die geistigen Zustände auf das stärkste durch die wirtschaftlichen Grundlagen bedingt seien. Marx hat aus der Hegel'schen Philosophie den Entwicklungsgedanken in sein

Lehrgebäude übernommen und ihn zum Gemeingut des Sozialismus gemacht. Der Entwicklungsgedanke bildet heute nicht nur die Grundlage der Naturwissenschaften, sondern er ist auch die Basis der gesamten Gesellschaftswissenschaft.

- Alpha, Omega*: Die Feiertage der Christen und Juden, ihr heidnischer Ursprung und ihre Geschichte.
- Arnold, Hans*: Vom „Drachenfels“ des Lebens.
- Berendsohn, Walter A.*: Erdgebundene Sittlichkeit.
- Büchner, Ludwig*: Am Sterbelager des Jahrhunderts.
- Bürgel, Bruno*: Menschen untereinander.
- Corvin, Otto*: Der Pfaffenspiegel.
— Die Geißler.
- Danzel, Th.*: Kultur und Religion des primitiven Menschen.
- Drews, Arthur*: Die Entstehung des Christentums.
— Das Markusevangelium als Zeugnis gegen die Geschichtlichkeit Jesu.
— Die Christusmythe.
— Der Sternenhimmel in der Dichtung der alten Völker und des Christentums.
- Efferoth, Hugo*: Die Ketzerbibel.
- Foerster, Fr. W.*: Jugendseele, Jugendbewegung, Jugendziel.
- Forel, August*: Der Weg zur Kultur.
- France, Raoul*: Kultur von morgen.
- Freimaurertum, Das neue*: Ein Sammelwerk.
- Fülster, Hans*: Kirche und Krieg.
- Görland, Albert*: Kant als Friedensfreund.
- Grün, Karl*: Ludwig Feuerbach in seinem Briefwechsel und Nachlaß.
- Höft, Gustav*: Fluch den Waffen. Urteile großer Männer Frankreichs über den Krieg.

-
- Kanitz, O. F.*: Das proletarische Kind in der bürgerlichen Gesellschaft. ●
- Klaar, Alfred*: Probleme der modernen Dramatik.
- Kruse, Johann*: Hexenwahn in der Gegenwart.
- Montessori, M.*: Selbsttätige Erziehung im frühen Kindesalter.
- Mulford, Prentice*: Der Unfug des Lebens.
— Der Unfug des Sterbens.
— Die Möglichkeit des Unmöglichen.
- Müller-Lyer, F.*: Phasen der Liebe.
— Phasen der Kultur.
— Die Familie.
— Soziologie der Leiden.
- Popper-Lynkeus, Josef*: Ueber Religion.
— Phantasien eines Realisten.
- Rathenau, Walter*: Zur Mechanik des Geistes.
— Zur Kritik der Zeit.
- Richter, J.*: Die Indischen Religionen.
- Rosenow, Emil*: Wider die Pfaffenherrschaft. Kulturbilder aus den Religionskämpfen des 15. und 16. Jahrhunderts. 2 Bde.
- Satow, Louis*: Erziehung im Geiste der Völkerversöhnung.
- Schirmacher, Käthe*: Moderne Jugend.
- Schoenaich, Freih. v.*: Abrüstung der Köpfe. Ein Weg zum inneren und äußeren Frieden.
- Strauss, David Frdr.*: Der alte und der neue Glaube.
— Kleine Schriften.
— Das Leben Jesu. 2 Bde.
- Stöcker, Dr. Helene*: Erotik und Altruismus.
- Tiefenbrunner, H.*: Theosophie.
- Wilhelmi, Rudolf*: Der sittliche Mensch.
-